

**Zeitschrift:** Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung  
**Band:** 1 (1930-1931)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fachblatt

## für Heimerziehung und Heimleitung

Herausgegeben vom Schweiz. Armen-erzieherverein .. Red.: Vorstand des S. A. B. .. Zuschriften an E. Gogauer, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich 7 .. Druck: G. Aeschlimann, Thun .. Abonnementsbeitrag Fr. 3.— per Jahr .. Postscheck-Konto III 4749 S. A. B.

1. Jahrgang

Nr. 4

Februar 1931

**Inhalt:** Die sozialen Verhältnisse der Heimleiter und -Leiterinnen in der Schweiz .. Ueber die soziale Lage unseres Lehr- und Dienstpersonals .. Anhang.

## Die sozialen Verhältnisse der Heimleiter und Leiterinnen in der Schweiz.

Von Hans Tschudi, Waisenvater, St. Gallen.

Schon von jeher hat sich der Vorstand des Schweiz. Armen-erziehervereins um die soziale Lage seiner Mitglieder und ihrer Hilfskräfte bekümmert. Insbesondere hielt er ein gutes Augenmerk auf die durch Alter, Krankheit oder sonstige Schicksalsschläge geschwächten Anstaltsleute, um ihnen, so gut es ging, helfend beizustehen. Vor bald 60 Jahren wurde in Glarus der Gedanke an eine Hilfs- und Pensionskasse lanciert, zu einer Zeit, wo es noch nicht viele Lehrerpensionskassen gab, wo überhaupt der allgemeine Versicherungsgedanke erst sich zu regen anfang. Es vergingen aber fast 15 Jahre, bis nach längern Verhandlungen und versicherungstechnischen Gutachten endlich eine Hilfs- und Unterstützungskasse geboren wurde. Zu einer Pensionskasse langten weder die verfügbaren Mittel noch der Mut. Wir sind indessen heute über unsere ganz hübsch gewachsene Hilfskasse, die schon so viel Sorgen und Not hat lindern können, recht froh und fast ein bißchen stolz auf sie; denn was sie geworden, das haben wir in vielen Jahren still und zähe aus unsern eigenen kleinen Mitteln aufgebaut. In der Nachkriegszeit, da überall, nicht nur im Staatswesen und in kommunalen Betrieben, sondern auch in vielen Privatunternehmungen Versicherung und Pensionierung neu eingeführt oder noch weiter ausgebaut wurden, ertönten auch aus unsern Reihen Stimmen, die den Aufbau unserer Hilfskasse in eine regelrechte Pensionskasse forderten. Der Vorstand hat diesen Stimmen Gehör geschenkt, und die Frage gründlich studiert und studieren lassen. Um eine Grundlage für die Einrichtung einer Pensionskasse zu schaffen, führten wir Anno 1924—25 eine Enquête über die Pensionsverhältnisse unserer Mitglieder durch, die ergab, daß von 165 angefragten Heimleitern nur 70 genügend, die übrigen ungenügend oder gar nicht gesichert waren. Als man dann endlich eine annehmbare Lösung fand und die Pensionsvernachlässigten einlud, sich für den Eintritt anzumelden, da konnten sich